



FIB

Familie.
Information.
Beratung.

Familieninformationsbüro
Magdeburg



Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Magdeburg

Digitale Fortbildung

Veranstalter



- Mitarbeiterinnen des Familieninformationsbüro
- Kontakt: Krügerbrücke 2, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/59802700, fib@stadt.magdeburg.de
- Koordinierung Pilotkommune Magdeburg des Projekts Jugend+Kommune

Input – Jugendliche/Kinder



Input - Kinderrechte



Input - Beteiligung



Input – Gründe für Beteiligung



Veränderung

- Erkenntnis über Selbstwirksamkeit

Zusammenarbeit / Teamwork

Selbstbefähigung/ Stärkung

Gründe für Beteiligung?

I

gesamtgesellschaftliche Erfahrungen sammeln

Interesse an Mitwirkung bilden

nur so ist erfolgreiche Jugendarbeit möglich

für die eigenen Themen eintreten

Auswirkungen ihres Handelns entdecken

tolle Erfahrung in Gemeinschaft

auf Interessen reagieren können

Input – Orte der Beteiligung



Familie

Schulhofgestaltung

außerschulische Projekte

basisdemokratisch - z.B. bei
in Schul-AGs
der Unterschriftensammlung
"den Mangel beenden" (für
Personalschlüssel an Schulen)

Orte der Beteiligung

Arbeitsplatz

Politik

im freiwilligen Engagement
Planung von Fereinaktionen

Vereine/Verbände

Ziel: überall ☺ (K7H, GWA)

Ablauf Tag 1



- 10:00 Uhr: Landeszentrum Jugend+Kommune
- 11:00 Uhr: Workshop I
- 11:45 Uhr: Ablauf Tag 2, Feedback

Landeszentrum Jugend+Kommune



- seit 2017 auf Initiative des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration
- berät Kommunen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Unterstützung von Beirat (fachliche Begleitung) und Konsortium (Beratung)
- veröffentlicht praxisbezogene Arbeitshilfen und Publikationen
- bildet Fachkräfte zu Beteiligungsmoderator*innen aus
- schult Kinder und Jugendliche darin ihre Interessen in der Kommune zu vertreten

Definition Beteiligung



Beteiligung bedeutet sich selbst einbringen,
mitbestimmen und Dinge verändern zu können.

(Deutsches Institut für Menschenrechte)

Gesetzliche Grundlagen



- **International:**
 - UN-Kinderrechtskonvention (Art. 3 und Art. 12)
 - Charta der Grundrechte der Europäischen Union (Art. 24)
- **National:**
 - Grundgesetz (Art. 3 Abs. 1 und Art. 6 Abs. 2)
 - Forderung nach Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz
 - Baugesetzbuch (§1, §3 und §137)
 - Sozialgesetzbuch (§1 und §8)

Rechtliche Grundlagen



- **Kommunal:**
 - Kommunalverfassungsgesetz LSA (§80)
 - Landeshauptstadt Magdeburg hat ein Beteiligungskonzept erarbeitet

Beteiligungsformate



Allgemein:

- Offener Brief
- Flyer
- Petition
- Demonstrationen
- Bürgersprechstunden
- Sitzungen des Stadt-, Gemeinde- oder Bezirksrats
- Fraktionssitzungen
- Abgeordnetenbüro
- Parteien

Für junge Menschen:

- Jugendorganisationen einer Partei
- Jugendvereine & -verbände
- Kinder- und Jugendbeauftragte
- Kinder- und Jugendbüro
- Schüler*innenräte

Kinder- und Jugendbüro Dresden

https://kijubdd.de/wp-content/uploads/2018/11/Mitbestimmung-komplett_Format-A5.pdf

Beteiligungsstufen



Selbstorganisation	„Fridays for Future“	Über Partizipation hinaus
Entscheidungsmacht	Nutzung eines eigenen Jugendbudgets	Partizipation
Teilweise Entscheidungskompetenz	Jugendgemeinderat hat Stimmrecht im Stadtrat	
Mitbestimmung	Gestaltung einer Freifläche mit Jugendlichen, sie bringen Ideen ein, Entscheidungen über die Umsetzung liegt beim Stadtrat	
Einbeziehung	Stadtschülerrat ist beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss	Vorstufen der Partizipation
Anhörung	Jugendliche stellen ihre Anliegen dem Stadtrat vor	
Information	Information über ein Anliegen von Kindern Bsp. „Diese Straße kann nicht verändert werden, sie ist denkmalgeschützt.“	
Anweisung	Spielplatzgestaltung: Kinder malen Bilder von ihrem Wunschspielplatz, diese werden für die Bauplanung aber nicht herangezogen	Nicht-Partizipation
Instrumentalisierung	Bürgermeister macht Fotos mit Kindern um für seine Interessen zu werben	

in Anlehnung an Michael T. Wrights *Stufen der Partizipation*

Beteiligungsformen



Ansatz	Beispiel	Möglichkeiten	Herausforderungen
<u>Administrative Form</u>	Kinder- und Jugendbeauftragte, -büros, Kinderinteressenvertretungen (Magdeburg, Halle, Stendal)	Politik für Kinder und Jugendliche	nur bedingt direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
<u>Parlamentarische Form</u>	Kinder- und Jugendparlamente, Kinder- & Jugend(bei)räte (Gemeinde <u>Muldestausee</u> , LK Börde)	Gremienarbeit kennenlernen Formalisierte Struktur	Erreicht nicht zwangsläufig die Vielfalt von Kindern und Jugendlichen eingeschränkte tatsächliche Mitsprache
<u>Offene Form</u>	Offene Gruppen, einzelne Projekte (VG Seehausen)	Kinder und Jugendliche wirken direkt mit, offen gestaltbar orientiert an Bedarfen der K & J	stark interessengeleitet und zeitlich begrenzt höherer organisatorischer Aufwand: klare Regeln und Rahmenbedingungen festlegen

Beteiligungsmethoden



- etablierte Gremien – Kinder- und Jugendforen/-beiräte
- Stadtteilbegehungen/Fotovoices/Stadtdedektive
- Zukunftswerkstatt
- Worldcafé
- Motzmonster/Klagemauer/Kummerkasten
- Planning für Real/Minecraft
- Jugendfonds

Weiterführende Links:

www.partizipation.at/methoden.html

www.comapsito-zmrb.ch

www.sv-bildungswerk.de/wissen-materialien/downloads/#methoden



Was ist zu beachten?

- Rahmenbedingungen vor Ort
- Zielgruppe
- Ausgangssituation
- Ziel bzw. Zweck
- gewünschtes Ergebnis
- verschiedene Formen
- (Lern-)Prozess
- auf Augenhöhe
- freiwillig

Checkliste



Stellen Sie eine sichere und inklusive Umgebung zur Verfügung,
die es Kindern und Jugendlichen ermöglicht ihre Sichtweisen einzubringen

- Die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen werden aktiv eingeholt.
- Die Situation ermöglicht sich frei und mit einem sicheren Gefühl einzubringen.
- Es werden alle Anstrengungen unternommen, dass alle Kinder und Jugendlichen teilnehmen können.

Stellen Sie sicher, dass es Kindern und Jugendlichen erleichtert wird ihre Meinung mitzuteilen
und sie dafür geeignete Informationen erhalten

- Es erhalten alle Kinder und Jugendlichen die Informationen, die sie benötigen, um sich eine Meinung zu bilden.
- Es wissen alle Kinder und Jugendlichen, dass die Teilnahme freiwillig ist.
- Es werden den Kindern verschiedene Möglichkeiten gegeben sich auszudrücken.



Stellen Sie sicher, dass die Ansichten von Kindern und Jugendlichen an Personen kommuniziert werden, welche die Kompetenz haben zuzuhören

- Es gibt es einen Ablaufprozess, wie mit den Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen verfahren wird.
- Die Kinder und Jugendlichen wissen wem ihre Meinungsäußerungen weitergegeben werden.
- Diese Person/Institution hat zu diesem Thema Entscheidungsbefugnisse.

Stellen Sie sicher, dass die Äußerungen von Kindern und Jugendlichen ernst genommen und vorrangig umgesetzt werden

- Die Ansichten der Kinder und Jugendlichen wurden von denen berücksichtigt, welche die Macht haben, Veränderungen herbeizuführen.
- Es gibt Verfahrensweisen die sicherstellen, dass die Perspektiven ernst genommen werden/wurden.
- Den Kindern und Jugendlichen wurde ein Feedback gegeben, das die Gründe für die getroffenen Entscheidungen erläutert.
- Den Kindern und Jugendlichen steht eine Beschwerdemöglichkeit zur Verfügung.

Workshop I

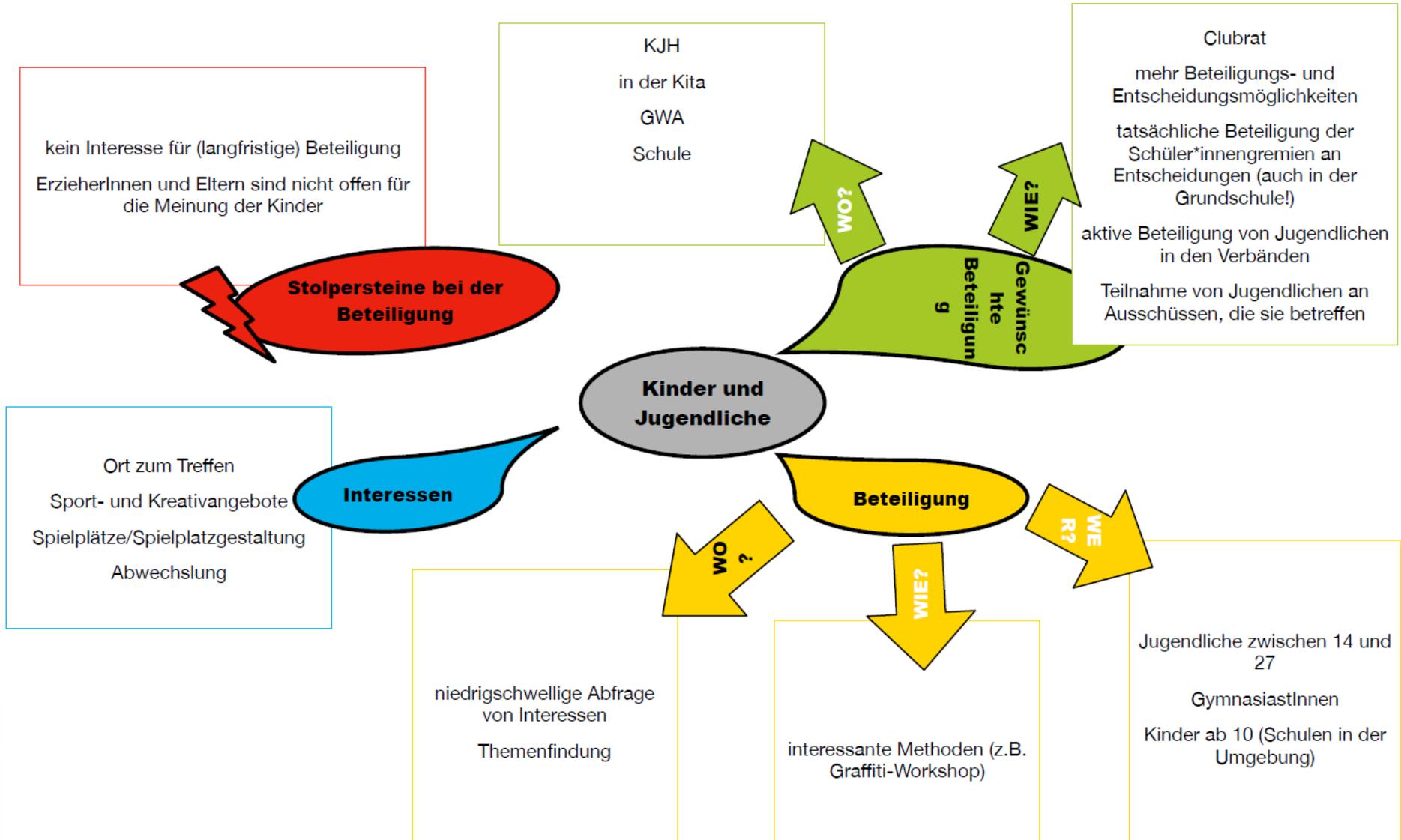


Erwachsene	Kinder und Jugendliche
Interessen von Kindern und Jugendlichen	Meine Interessen/ Meine Leidenschaft....
Wo werden Kinder und Jugendliche beteiligt? Mit welchen Methoden werden sie erreicht? Welche Kinder und Jugendlichen beteiligen sich?	HIER... kann ich mich einbringen! werde ich gefragt!
In welchen Bereichen würden Sie sich eine Beteiligung wünschen? Wo sollten Kinder und Jugendliche beteiligt werden? Welche Methoden bieten sich in diesen Bereichen an?	DA... möchte ich mich einbringen! möchte ich gefragt werden! möchte ich was (ver-)ändern!
Welche Stolpersteine gibt es? Was bremst die Beteiligung?	DAS... nervt mich! ist kompliziert!

Gruppe 1



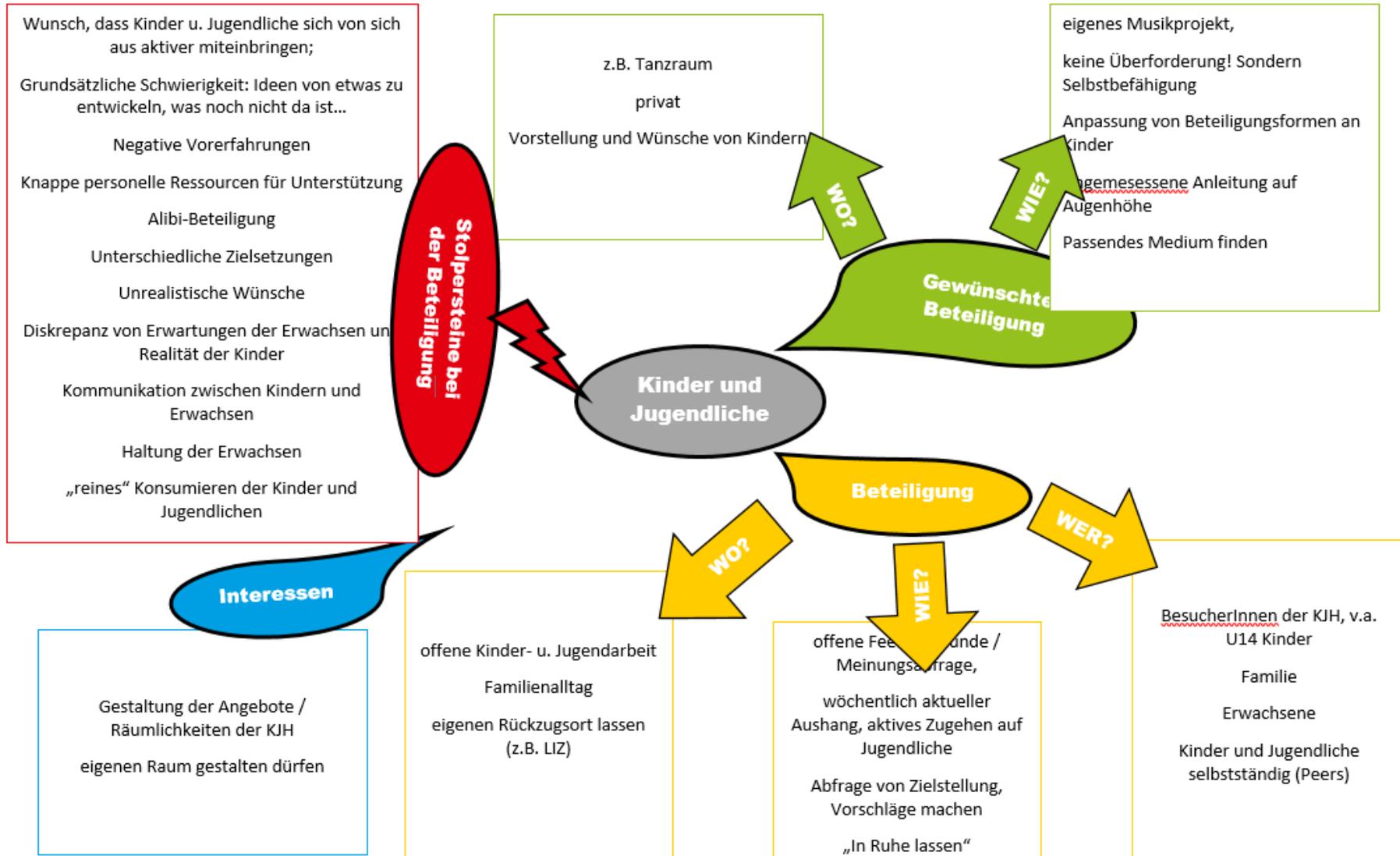
Gruppenarbeit des 1. Tages der digitalen Fortbildung „Beteiligung von Kinder und Jugendlichen in Magdeburg“



Gruppe 2



Gruppenarbeit des 1. Tages der digitalen Fortbildung „Beteiligung von Kinder und Jugendlichen in Magdeburg“



Willkommen zurück...



Was war gestern los?

Zielgruppenerreichbarkeit

Beteiligungsformen

passende Medien
Beteiligung von Anfang an
(Kita und Familie)

viele Gesetze

"echte Beteiligung"

früh ansetzen:
Kita/Grundschule

Rechtsgrundlagen

Freiwilligkeit der Zielgruppe

Ergebnisse des Workshops



• Interessen von Kindern und Jugendlichen

- Treffpunkte, Spielplätze
- Sport- & Kreativangebote
- Abwechslung
- Raumgestaltung

Workshopteilnehmer*innen



- Freunde treffen, Treffpunkte
- Sport
- Chillen, Freizeit
- Naturwissenschaften
- Musik, Kunst, Literatur
- Urlaub/Ferien
- TikTok/Instagram

Mädchen
(Jahrgang 2007/08)





• Stattfindende Beteiligung

- niedrigschwellige Abfrage von Interessen/ Themenfindung (u.a. KJH, KiTa)
- Workshops für Kinder (z.B. Graffiti)
- offene Kinder- und Jugendarbeit (u.a. Feedbackrunden, Aushänge, Abfragen, Machen lassen)
- Familienalltag
- Rückzugsorte (Bsp. LIZ)

Workshopteilnehmer*innen



- Familie
- Schule (Klassensprecher, Projekte)
- Vereine/ Verbände

Mädchen
(Jahrgang 2007/08)



➡ von Alter, Bildung und Motivation der Kinder/Jugendlichen abhängig

➡ von Erwachsenen/Anleiter/Motivatoren abhängig



• Fehlende bzw. gewünschte Beteiligung

- Räume (z.B. Tanzen)
- Clubrat in der KJH
- Kita
- Rederecht in Ausschüssen (z.B. Jugendhilfe, GWA)
- Schule (u.a. tatsächliche Wirkung der Schüler*innengremien)
- Projekte (z.B. Musik)

Workshopteilnehmer*innen



- Umweltschutz
- Schule
- Stadtbild (u.a. Parks, Schwimmbäder, Treffpunkte mit WLAN, Geschäfte für Kinder)
- Familienzeit

Mädchen

(Jahrgang 2007/08)



Anleitung auf Augenhöhe, geeignete Methoden finden, Anpassung der Projekte an die Kinder (Alter, etc.)

• Stolpersteine vs. Was nervt Kids?



- (langfristige) Motivation der Jugendlichen sich zu beteiligen
- Negative Vorerfahrungen
- unrealistische Wünsche, fehlende Vorstellungskraft
- Konsumverhalten der Kinder/Jugendlichen
- Diskrepanz Erwartungen der Erwachsenen und Realität der Kinder
- knappe personelle Ressourcen
- Alibi-Beteiligung
- Kommunikation/ Sensibilisierung der Erwachsenen

Workshopteilnehmer*innen



- Zeitmangel
- Corona
- Regeln, Andere bestimmen
- Diskriminierung/Rassismus
- Umweltverschmutzung
- Schule
- Krieg, Hungersnot

Mädchen
(Jahrgang 2007/08)



➔ bedarf motivierte/interessierte/
ausdauernde Anleiter*innen mit
Vorstellungen der kindlichen bzw.
jugendlichen Lebenswelt und Ressourcen

Ablauf 2. Tag



- 09:45 Uhr: Beteiligungskonzept
- 10:15 Uhr: kurze Pause
- 10:30 Uhr: Jugend+Kommune
- 11:00 Uhr: Workshop II
- 11:45 Uhr: Abschlussrunde

Beteiligungskonzept:

Kinder- und Jugendbeteiligung mit Wirkung



- Beschluss zur Fortschreibung des Konzeptes zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom 19.06.2018
- Projektgruppe unter Federführung der Stabsstelle V/01 Führungsunterstützung BG V und der Kinderbeauftragten mit der Umsetzung beauftragt
- noch in der Bearbeitung, geht im Herbst 2020 in den Stadtrat

Leitmotive des Beteiligungskonzepts



- Stärkung/strukturelle Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung
- Umsetzung des §80 KVG LSA
- Entwicklung nachhaltiger und kontinuierlicher partizipativer Prozesse
- Aufbau einer Beteiligungskultur unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Zielgruppe, Lebenslagen usw.

Beteiligungskonzept

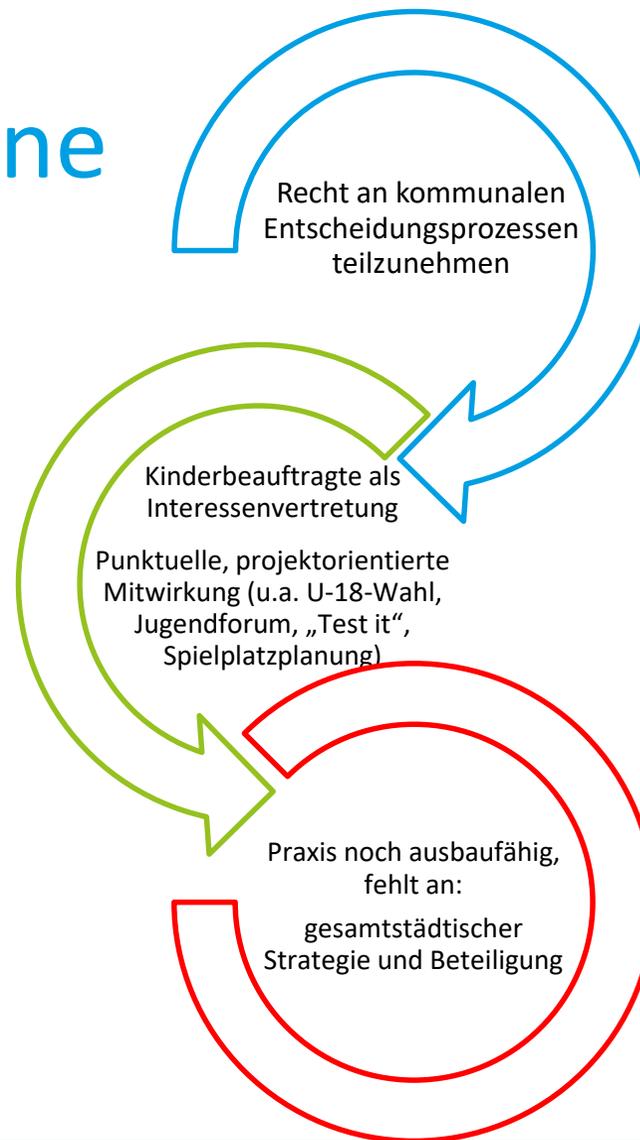


- kurzfristige, mittelfristige und langfristige Zielstellungen formuliert
- Budget für Beteiligungsprojekte ohne Fördermittelprüfung
- Qualitätskriterien zur Kontrolle

➔ derzeit noch keine genauen Aussagen möglich, da ein Beschluss fehlt

Pilotkommune Jugend+Kommune

Bewerbung 2019,
Grund: Workshops
zu Kinderrechten
bei der Kinder-
Armutskonferenz
2018/19



- 2 Fachtage
- Vermittlung von Beteiligungsmethoden
- Ermutigung Kinder und Jugendliche aktiv einzubeziehen
- Synergien zur Begleitung ermitteln
- Auswertung der Aktionstage, Vorstellung der Projekte

Sensibilisierung der Fachkräfte



- 5 Aktionstage
- mobile Ausrichtung, d.h. pro Sozialregion ein Tag
- Bedarfe/Interessen der Kinder und Jugendlichen ermitteln
- mit Beteiligungs- und Entscheidungsformen vertraut machen
- Beteiligungsprojekte initiieren

Beteiligung von Kindern+Jugendlichen



Workshop 2: Planung eines (fiktiven) Beteiligungsprojektes



- Kindgerechter Stadtplan von Kindern und Jugendlichen
- Freiraum für Jugendliche, dialogische Nachbarschaftskonferenz zur Nutzung von Räumen und Flächen in der Nachbarschaft von Kindern und Jugendlichen
- „Aikoda meets Zumba“, Sportaktionstag mit Showacts und Infoständen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen im Sport (Trainerhelfer, Übungsleiter)

Ausblick



„Kinder und Jugendliche wollen Rechte in der Kommune. Nicht weil es sich für andere rechnet, sondern weil es ihr Recht ist!“